



Liebe Missionsfreunde, der furchtbare Krieg in der Ukraine tobt weiter! Jeden Montagmorgen treffen sich unsere ukrainischen Mitarbeiter im Büro, halten sich an den Händen und beten für die Kinder in unseren Kinderhäusern, für alle unsere Projekte und für die Soldaten an der Front. Einige Ehemänner und Verwandte unserer Mitarbeiter sind beim Militär. Igor Beresniuk, Swetas Mann, hat seine Ausbildung beendet und kämpft bereits an der Front. Mischa, der Vater von Darina Panassenko, ist seit den ersten Kriegstagen als Soldat im Einsatz. Aliona Salimtschuks Ehemann Andrej versorgt als Krankenpfleger Verwundete im Kriegsgebiet. Die Söhne und Schwiegersöhne von Peter Degtjar, Witali Pukhow, Witali Degtjar und Sergej Chernichenko sind ebenfalls im Kriegseinsatz. Ira Bogomasiuks Ehemann Mischa wurde verwundet und wird im Krankenhaus behandelt. Andrej, der Sohn von Natascha Skorodumowa, Wadim, der Bruder von Nadja Pobereska und Maxim, der Bruder von Oleg Kurbatow befinden sich im Kampfeinsatz an der Front. Auch einige der Kinder, die wir einst betreuten, sind beim Militär. Wenn die Soldaten sich längere Zeit nicht melden können, wächst die Angst und Sorge um sie ins Uferlose. Jeden Tag werden in den Städten Soldaten beerdigt, was den Schmerz und die Not noch verstärkt.

Gebetsanliegen: Beten Sie für die Soldaten an der Front und für ihre Angehörigen. Beten Sie um Bewahrung, Kraft und Schutz.

Vorbereitungen für einen weiteren Kriegswinter

„Meine Großmutter überlebte den Zweiten Weltkrieg. Nach dem Krieg kaufte sie oft viel mehr Lebensmittel, als sie selbst verbrauchte. Oft verdarben sie und ich warf sie weg. Ich habe mit ihr darüber gestritten, ohne zu begreifen, dass es sich um ein Kriegstrauma handelt, um ein Überbleibsel harter Zeiten, um unbewusste Überlebensaktionen. Jetzt lebe ich im Krieg. Geht es mir auch so? Angst und Panik vor dem Hunger haben sich bereits in mein Denken eingemischt. Ob das immer so bleiben wird?“

Lebensmittelknappheit kennen die Menschen in der Ukraine, außerdem sind die Lebensmittelpreise gestiegen. Viele Menschen sind hungrig. Die Angst vor einem weiteren Kriegswinter, vor Kälte und Hunger ist groß. Sie kaufen in Panik haltbare Lebensmittel, decken sich mit Kerzen, Batterien und Taschenlampen ein. Immer wieder werden Kraftwerke und andere Infrastruktur beschossen. Vorsorge ist wichtig. Unsere Lebensmittellager sind gut gefüllt. Um unseren Kindern ein leckeres Mittagessen kochen zu können und den Flüchtlingen und bedürftigen Menschen zu helfen, brauchen wir viele Lebensmittel. In unserer Lehrwerk-

statt wurde wieder Thermounterwäsche für unsere Kinder genäht. Für die Zeit, wenn die Heizung ausfällt oder Schutz vor Raketenangriffen in Kellerräumen gesucht werden muss, haben wir Kerzen und Generatoren gekauft.

Gebetsanliegen: Beten Sie für die Menschen in der Ukraine, dass sie genug Kraft und Durchhaltevermögen haben, einen weiteren Kriegswinter zu überstehen. Beten Sie dafür, dass unsere Arbeit auch im Winter fortgeführt werden kann.

Tanja Kriwenko

„Ich bin so erschöpft! Die harte körperliche Arbeit und die Sorgen um meinen Mann rauben mir viel Energie. Meine Töchter brauchen eine starke Mutter, aber ich weiß nicht, woher ich die Kraft nehmen soll, um weiterzuleben. Ich muss immer wieder weinen.“

Tanja Kriwenko kommt aus der Region Cherson, einer Stadt, die derzeit von russischen Truppen besetzt ist. Aufgrund des ständigen Beschusses und der Bedrohung ihres Lebens war Tanja gezwungen, ihr Zuhause zu verlassen. Seit den ersten Kriegstagen dient ihr Ehemann Alexander in der Armee, direkt an der Front. Er kann sich nur alle fünf Tage bei Tanja melden. Sie hat ihr Telefon immer bei sich, Tag und Nacht, und wartet auf einen Anruf. Tanja macht sich große Sorgen um Alexander und betet, dass Gott ihn beschützen möge. Mit

ihren drei Töchtern hat sie ein Haus in Pawliwka gemietet. Tanja arbeitet als Schweißerin im Werk für Stahlbetonprodukte in Switlowodsk, um ihre Familie zu versorgen. Die Arbeit ist hart und anspruchsvoll und nicht geeignet für eine Frau. Es mangelt an Männern, die diese Tätigkeit tun können. Deshalb nehmen Frauen wie Tanja den Job an. Das Gehalt schwankt stark, da es dem Werk an Aufträgen mangelt. Tanjas jüngste Tochter besucht unseren Zufluchtsort, so lernten wir die Familie kennen. Aufgrund der schwierigen finanziellen Situation und dem Erschöpfungszustand der Mutter, helfen wir mit Lebensmitteln, Kleidung und Brennholz. Wir ermutigen Tanja, führen viele Gespräche mit ihr.

Gebetsanliegen: Beten Sie mit uns für Tanja und für weitere Militärfamilien, die wir betreuen. Beten Sie für die Frauen, die ihre Kinder ohne Unterstützung der Männer aufziehen und versorgen müssen.

Kennenlernen neuer Familien

Zu Beginn eines Schuljahres kommen viele neue Kinder in unsere Kinderhäuser. Es ist uns wichtig, dass wir die Lebensumstände der Kinder kennenlernen und so besuchen unsere Mitarbeiter die neuen Familien. Das ist oft eine große Herausforderung und nicht selten ein Schock, denn nichts verrät mehr über ein Kind als das Zuhause und die Umgebung, in der es lebt. „Schau mal, das ist unser Zimmer. Wir schlafen hier zu fünft.“ Alte Betten, ein zerfledderter Vorhang am Fenster. Das Zimmer ist ordentlich aufgeräumt, aber sehr, sehr ärmlich eingerichtet.

Die Kinder sind eifrig dabei, uns ihre Wohnung zu zeigen, ohne zu ahnen, dass die Lebensbedin-

gungen nicht in Ordnung sind. Sie kennen ihr Zuhause nicht anders. Während unsere Mitarbeiter mit den Eltern sprechen, die Unterlagen ausfüllen und eine Liste mit den dringendsten Bedürfnissen erstellen, verstehen sie, was die Kinder brauchen. Meistens sind das Möbel, Decken, Bettwäsche, Kleidung, Schuhe und Lebensmittel. Die Arbeit mit den Eltern ist oft ein langer und mühsamer Prozess. Regelmäßige Gespräche, Erziehungsberatung, Seminare und Kaffeetreffen bringen langsam positive Ergebnisse, bis hin zu wertvollen Veränderungen. Einige Familien beginnen, den Gottesdienst einer Kirchengemeinde zu besuchen und ihr Leben umzukrempeln. Darüber freuen wir uns!

Gebetsanliegen: Beten Sie für die Arbeit mit den Eltern und um Kraft und Weisheit für unsere Mitarbeiter.

Der Herr ist mein Hirte

„Der Herr ist mein Hirte“, so lautete das Thema unseres diesjährigen Sommerlagers. Nun haben wir begonnen über dieses Thema mit den Kindern in unseren Häusern weiter nachzudenken. Wie liebt Gott uns? Wie führt er uns auf seinem Weg? Wie kümmert er sich um uns? Wie beschützt er uns? Wie hat er sein Leben für uns gegeben? Nur ER kann uns inneren Frieden und Ruhe schenken, kann uns in dieser Kriegszeit umarmen und beschützen.

Gebetsanliegen: Beten Sie mit uns für die geistliche Ausrichtung unserer Häuser, dass unsere Kinder Gott als ihren liebenden Vater kennenlernen.

Hilfsgütertransport

Anfang November ist es wieder soweit! Unser LKW wird sich mit unseren beiden Fahrern Di-

ma Grabenko und Peter Degtjar auf die gefährliche Reise nach Deutschland machen. Wir haben jede Menge Hilfsgüter in unserem Lager in Hüttenberg, Kleidung, Schuhe, Bettdecken, Matratzen, aber auch Lebensmittel und Hygieneartikel, die die beiden in die Ukraine bringen werden. Eine gefährliche Fahrt über zerbombte, notdürftig geflickte Straßen und Brücken, immer der Gefahr von neuen Raketen- und Drohnenangriffen ausgesetzt.

Unser Hilfsgüterlager in Hüttenberg hat dieses Jahr zum letzten Mal am 24.10. geöffnet und bleibt dann über die Wintermonate geschlossen.

Gebetsanliegen: Ein herzliches Dankeschön für die vielen Hilfsgüter, die wir 2023 wieder bekommen haben. Beten Sie um Bewahrung für unsere LKW-Fahrer und den Transport.

Impressum

Gebet für die Ukraine enthält Informationen und Gebetsanliegen aus der Arbeit des christlichen Hilfswerks Brücke der Hoffnung e.V.

Jeder, der Interesse an diesen Informationen hat, kann sie per Post oder als Email kostenlos erhalten. Der Gebetsbrief erscheint monatlich.

Brücke der Hoffnung e.V.

Am Brückelchen 42
35625 Hüttenberg

Telefon: 06441 73304

E-Mail: info@bdh.org
Internet: www.bdh.org

Bankverbindung:

Volksbank Mittelhessen eG
IBAN DE45 5139 0000 0078 8266 06
BIC VBMHDE5F